



die Südamerikanische Masse in eine unbewohnbare Gegend sollte fortgeschafft, und die Afensche unbenuzt haben liegen lassen.

c) Wäre die Sibirische Masse durch Kunst geschmolzen, so würde die bengemischte Steinart nicht so gleichförmig vertheilt und nicht so durchsichtig seyn, da die Schlacken aus metallurgischem Feuer meist schwarz und undurchsichtig sind.

d) Das Eisen an der Sibirischen Masse, wie auch die Steinart widerstehen ohne andern Zusatz der Schmelzung so sehr, daß nach den Meyerschen Versuchen (im dritten Bande der Beschäftigungen der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde S. 385) bey dem stärksten Feuer nur der den Ziegel unmittelbar berührende Theil verglasete, und mit ihm zusammenhing, aber schlechterdings keine gänzliche Schmelzung zu bewürken war.

e) Ein Hauptgrund liegt in der Geschmeidigkeit des Eisens. Alles Guß- oder Roheisen ist bekanntermaßen spröde, und erhält seine Geschmeidigkeit erst durch Bearbeitung unter dem Hammer, wodurch es aber eben so unschmelzbar wird, wie das Pallasische Eisen. Dieses ist aber ein sehr geschmeidiges rothbrüchiges Eisen, das sich kalt und bey mäßiger Wärme sehr gut schmieden läßt, und so, wie jedes andere geschmeidige Eisen, nicht anders, als durch mehrere Versehung mit Brennbaren geschmolzen werden kann, wodurch es aber zu sprödem Gußeisen wird, das weder kalt noch rothglühend sich hämmern läßt. Die nämliche Geschmeidigkeit findet sich auch an der Südamerikanischen und Afenschen Masse, (S. 9. b. c.) wie auch an der Eichstädtischen und Agramschen (S. 8. a. c.)

Diese beyden letztern Umstände scheinen zwar überhaupt dem Ursprunge solcher Massen durch eine Schmelzung zu widersprechen: da aber